

Charta der 2000-Watt-Städte in der Bodensee-Region

Finale Version aufgrund der Diskussion am 18.3.2011

Willi Sieber, 11.04.2011

Präambel

Im Jahr 2009 haben sich die sieben Städte Feldkirch, Friedrichshafen, Konstanz, Radolfzell, Schaffhausen, Singen und Überlingen im Rahmen des Interreg-Projekts „Städte gestalten Zukunft“ zum Ziel gesetzt, bis 2080 den Status von 2000Watt-Städten so weit wie nur irgendwie möglich anzustreben. Zur Vorbereitung darauf wurde in den Jahren 2009-2011 eine umfangreiche Regionalstudie erarbeitet, in der Handlungsfelder, Handlungsoptionen und 2000-W-fähige Lebensmodelle beschrieben sind.

Die sieben Städte sind sich bewusst,

- dass die Erreichung der 2000-W-Ziele¹ einen entscheidenden Beitrag zur weltweiten nachhaltigen Entwicklung leistet
- dass dafür weitreichende Veränderungen in Richtung nachhaltiger Konsumgewohnheiten nötig sind
- dass aber richtig verstandene und angesteuerte Nachhaltigkeit einen Zuwachs an Lebensqualität bedeutet
- dass die Ziele nur erreicht werden können, wenn möglichst viele Menschen, Kommunen und Unternehmen daran mitwirken.

Die sieben Städte schließen sich daher der Aussage der 16 deutschen „Oberbürgermeister für eine nachhaltige Entwicklung“ an, wenn diese feststellen: „Eine nachhaltige Stadtentwicklung, die ökologische, ökonomische und soziale Belange gleichberechtigt und auf der Grundlage generationengerechter Finanzen betreibt, ist die beste Basis für die Zukunft unserer Städte.“²

Ziele

Die Kommunen sind die Orte des Handelns weil am bürgernähesten. Die Ziele der Unterzeichner-Städte sind daher:

- Es sollen möglichst alle Städte der Bodensee-Region in das Netzwerk der 2000-W-Städte eingebunden sein.
- Bis spätestens 2080 sollen die Mitgliedsstädte den 2000-W-Status erreicht haben.
- Die Bürger/innen der Mitgliedsstädte sollen motiviert werden, sich aktiv in den Prozess einzuschalten, denn nachhaltige Entwicklung lebt vom Engagement der Zivilgesellschaft, ihren Kenntnissen, Erfahrungen und Ideen. Die kommunale

¹ Der durchschnittliche Energieverbrauch pro Person soll nur mehr maximal 2.000 Watt (jährlich 17.500 kWh) betragen, wobei maximal 500 Watt durch fossile und mindestens 1.500 Watt durch erneuerbare Energieträger gedeckt werden. Das nachhaltige Energieverbrauchsmodell senkt den jährlichen Ausstoß von Treibhausgasen (v.a. Kohlendioxid) auf maximal eine Tonne pro Person und Jahr. Daraus leiten sich die Reduktionsziele für die Nachhaltigkeit ab: beim Energieverbrauch um den Faktor 3, beim Kohlendioxidausstoß um den Faktor 9.

² Rat für Nachhaltige Entwicklung „Strategische Eckpunkte für eine nachhaltige Entwicklung in Kommunen“ www.nachhaltigkeitsrat.de

Ebene ist jene, auf der Demokratie unmittelbar erfahren und gelebt wird, und ist daher für aktive Bürgerbeteiligung am besten geeignet.³

- Die (Ober-)Bürgermeister und Stadtpräsidenten übernehmen für die Ziele der 2000-W-Gesellschaft die Verantwortung und sorgen für die Integration aller dazu gehörenden Aufgaben in Politik und Verwaltung.⁴
- Politik, Verwaltung, kommunale Einrichtungen und Unternehmen gehen mit gutem Beispiel voran und sorgen so für möglichst viele Mitstreiter und Nachahmer.
- Die Mitglieder des Netzwerks wissen um die Bedeutung uneingeschränkter Kooperation zur Erreichung des 2000-W-Zieles und streben diese für Politik, Verwaltung und alle kommunalen Betrieben an; zur Erreichung der Ziele arbeiten sie auch eng mit den Behörden auf regionaler, nationaler und EU-Ebene zusammen.
- Das Netzwerk der 2000-W-Städte versteht sich als Teil der internationalen Städte-Gemeinschaft für nachhaltige Entwicklung und unterstützt daher insbesondere die Ziele des europäischen „Konvents der Bürgermeister/innen für lokale nachhaltige Energie“.
- Die Städte nehmen Einfluss auf einschlägige Gesetzgebungsprozesse auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene.
- Die 2000-W-Städte in der Bodenseeregion suchen die Zusammenarbeit mit allen Institutionen, die sich dieselben oder ähnliche Ziele gesetzt haben (Verbände wie IBK und Städtebund, Interessensvertretungen, Nichtregierungsorganisationen, usw.)

Das Netzwerk und die Teilnehmer daran

Die Gründerstädte des Netzwerks sehen sich als Keimzelle einer Bewegung, die die gesamte Region erfassen soll. Für eine Teilnahme im Netzwerk gelten als Kriterien:

- Die Teilnahme ist möglich für alle Städte im Einzugsgebiet der Internationalen Bodensee-Konferenz.
- Voraussetzung für eine Teilnahme ist die Beteiligung am European Energy Award oder einer gleichgestellten Initiative (Energienstadt, e5) bzw. die Beteiligung am europäischen Bürgermeister-Konvent.
- Die Teilnehmer verpflichten sich zum aktiven Informations- und Erfahrungsaustausch und nehmen am jährlichen Netzwerk-Treffen teil.

Aufgaben und Aktivitäten des Netzwerks

Die Teilnehmer des Netzwerks übernehmen Aufgaben und beteiligen sich an Aktivitäten wie folgt:

- Sie erstellen einen kommunalen Zielkatalog vorerst bis 2020, später bis 2030, 2050, 2080.
- Sie setzen modellhafte Leuchtturm-Projekte entweder selbst um oder beteiligen sich an beispielhaften Projekten.
- Sie forcieren die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der internationalen Bodenseeregion und stellen sich den diesbezüglichen Herausforderungen (unterschiedliche Gesetzgebungen, Partizipationsmöglichkeiten, finanzielle Rahmenbedingungen, Tarifgrenzen, ...)
- Sie bringen sich aktiv in die Kommunikation mit den Netzwerk-Partnern ein.

³ Sinngemäß der Erklärung der 16 OBs entnommen, die u.a. von den OBs von Konstanz, Friedrichshafen und Ravensburg mit unterzeichnet wurde.

⁴ Sinngemäß ebenfalls der Erklärung der 16 OBs entnommen